

Gabriele Wand-Seyer

## HEILT DER HEILER DEN KRANKEN – ODER: WER TUT WAS?

„Krankheit ist weder Grausamkeit noch Strafe,  
sondern einzig und allein ein Korrektiv,  
dessen sich unsere eigene Seele bedient,  
um uns auf unsere Fehler hinzuweisen,  
um uns von größeren Irrtümern zurückzuhalten,  
um uns daran zu hindern, mehr Schaden anzurichten und  
um uns auf den Weg  
der Wahrheit und des Lichts zurückzubringen,  
von dem wir nie hätten abkommen sollen.“

(Edward Bach)

Diesen Worten des englischen Arztes Edward Bach folgend, ist Krankheit die Botschaft der Seele, nach der sich ein Mensch gerade nicht in Einheit und Harmonie mit der göttlichen Vollkommenheit befindet. Aufgabe eines Heilers ist es, diesen Menschen bei der Wiederherstellung dieser Einheit und Harmonie zu unterstützen.

Gewöhnlich erwarten Menschen von einem Heiler, dass er eine Krankheit heilt, zumindest jedoch deutliche Genesungsfortschritte bewirkt. Genesung wird jedoch nicht durch den Heiler herbeigeführt. Seine Aufgabe ist es, hoch schwingende Lebensenergie zu übermitteln und damit den Selbstheilungsprozess seines Klienten anzustoßen.

Heiler definieren die Energie, mit der sie sich verbinden, unterschiedlich: als göttliche Energie, als Lebensenergie „Prana“ oder „Chi“, als Matrix-Energie des universellen Energiefeldes. Bei diesem Übermittlungsprozess nehmen sie die Rolle eines Vermittlers und Impulsgebers ein, der dem Menschen diese Energien zugänglich macht: ein Angebot an den kranken Menschen, welches er akzeptieren oder ablehnen kann.

Die Quantenphysik hebt in diesem Zusammenhang die Bedeutung des Bewusstseins hervor. Das Bewusstsein über die Verbundenheit im universellen Energiefeld bewirkt Schöpfung auf allen Ebenen. Entsprechend der persönlichen religiös-philosophischen Ausrichtung mag der

Einzelne dies mit dem göttlichen Prinzip gleichsetzen, dessen allumfassende Liebe eine immerwährende Harmonie zu schaffen vermag, an der das Individuum teilhat. Ausgehend von einem ganzheitlichen Menschen- und Weltbild, vermag ein Ratsuchender Zugang zu den Faktoren zu finden, die im universellen Energiefeld für die Harmonisierung seines Ungleichgewichtes bereitstehen. Der Heiler hat die Aufgabe, den Kranken bei der Anbindung an dieses schöpferische Bewusstsein zu unterstützen. Förderlich ist die Absicht des Einzelnen, sich in diesem ganzheitlichen Kontext zu sehen und zu realisieren, dass er Teil dieser Harmonie ist und dass er selbst die Kräfte besitzt, wieder in den Zustand der Vollkommenheit, der „Gesundheit“, zu gelangen. Richtet er sein Bewusstsein darauf, verdichtet er Materie und schafft damit Wirklichkeit. Er beschreitet den Weg der Selbstheilung. Dabei ist der Heiler weniger Führer, umso mehr aber Begleiter.

Hat ein Mensch sich einmal entschlossen, vor diesem Hintergrund den Weg der Selbstheilung zu beschreiten, wird er die Notwendigkeit erkennen, aus eigenem Antrieb nach Ursachen für seine Krankheit zu forschen: in der Lebensführung, im privaten und beruflichen Lebensumfeld, bei zwischenmenschlichen Beziehungen oder bei lieb gewordenen Gewohnheiten und Lebensauffassungen. So kann Genesung voranschreiten. Dennoch ist Geduld, Kraft, Mut und Zuversicht vonnöten, denn vieles kann sich in der Folgezeit in Frage stellen. Das Selbst mag, begründet durch den sich verändernden Blick auf die Dinge, Erschütterungen erfahren, die bewältigt und konstruktiv für die Veränderung der Persönlichkeit genutzt werden wollen.

Derartige Krisensituationen lassen sich entschärfen, in dem der Heiler dem Ratsuchenden immer wieder die harmonisierende göttliche Lebensenergie anbietet. So kann er ihn auch auf diesen „Zwischenstationen“ der Genesung durch Schaffung von Harmonie und innerem Frieden unterstützen. Ratsuchender und Heiler leisten hier tiefgreifenden Arbeit, bei der der Heiler sich auch menschlich nicht verweigern und dem Klienten bei Bedarf lebensberatend zur Seite stehen sollte.

Dieser Beitrag steht für private und nichtkommerzielle Zwecke zur Verfügung. Bei einer Verwendung zu kommerziellen Zwecken und bei einer Weiterverbreitung in einer anderen Publikation muss klar erkennbar sein, dass es sich um die Übernahme eines fremden Textes handelt. Beachten Sie daher bitte die wissenschaftlich korrekte Zitierweise mit Nennung des Verfassernamens, des Titels des Beitrags, der vollständigen URL sowie des Datums des letzten Abrufs. Das Urheberrecht bleibt bestehen.